

A woman wearing a yellow helmet with a blue stripe and a blue t-shirt is working on a dark metal truss structure. She is wearing safety glasses on her helmet and work gloves. The background shows a construction site with trees and a clear sky.

**FLUTKATASTROPHE 2021:
ZUSAMMENHALTEN –
GEMEINSAM HELFEN**

**Technisches
Hilfswerk**





INHALT

THW im Unwettereinsatz	4
Vielfältig gefordert	7
Hand in Hand	8
Voller Einsatz	10
Spannung schaffen	12
Verbindungen herstellen	14
Impressum	16



THW IM UNWETTEREINSATZ

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 überfluteten starke Regenfälle Deutschland. Die Wassermassen zerstörten alles, was sich ihnen in den Weg stellte, und hinterließen ein Bild der Verwüstung. Für das Technische Hilfswerk (THW) begann in dieser Nacht der größte Einsatz seiner Geschichte. Zum ersten Mal waren die gesamte Expertise des THW sowie alle 668 Ortsverbände aus ganz Deutschland in einem Einsatz gefordert.







VIelfÄLTIG GEfordERT

Über 17.000 THW-Helferinnen und -Helfer waren insgesamt rund 2,6 Millionen Stunden im Unwettereinsatz. Dabei lagen die Schwerpunkte in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Täglich waren bis zu 4.000 THW-Kräfte in den betroffenen Gebieten, um den Menschen zu helfen.

In den ersten Stunden retteten die THW-Einsatzkräfte Menschen, befestigten Deiche und pumpten Keller leer. Der Schwerpunkt verlagerte sich in den darauffolgenden Wochen und Monaten auf die Wiederherstellung der Infrastruktur. Alle Fachkompetenzen des THW waren dabei gefordert: von der Strom- und Wasserversorgung über Brückenbau bis hin zu Deichverteidigung oder Baufachberatung und Trinkwasseraufbereitung.



01.

HAND IN HAND

Umweltverschmutzungen im Wasser – eine weitere Folge des Hochwassers. Viele beschädigte oder gänzlich weggespülte Gebäude verfügten über Heizöltanks. Diese blieben von der Zerstörung nicht verschont, liefen aus und Heizöl gelangte ins Wasser. Die Fachgruppen Ölschaden des THW reinigten das kontaminierte Wasser und organisierten im Anschluss die fachgerechte Entsorgung. Neben der Öl-Separation pumpten die THW-Helferinnen und Helfer auch die verbliebenen Öltanks leer, damit diese keine weitere Umweltgefahr darstellten.

Die Wassermassen beschädigten nicht nur Öltanks, sondern auch Kunstwerke. Die Stadtgalerie lagerte temporär nicht ausgestellte Kunstwerke in einer Tiefgarage. Als die Flut kam, stand die Garage insgesamt fünf Tage unter Wasser – samt den Exponaten. Gemeinsam mit einer speziell ausgebildeten Katastrophenschutzeinheit befreiten THW-Helferinnen und -Helfer die Kunstwerke von Schlamm und verpackten sie transportsicher für eine Restaurierung.





Susann Harder

Ortsverband Cottbus

„Die Stimmung am Einsatzort war geprägt von Hoffnung und dem Willen, das Bestmögliche noch zu erreichen. Zwei Wochen nach dem eigentlichen Starkregen waren wir froh, jetzt endlich mit der Bergung beginnen zu können und die Objekte der gefluteten Sammlung zu retten. Darunter befanden sich Gemälde, Holzskulpturen, eine Bronzebüste und viele archäologische Objekte, wie Keramikfragmente oder Teile eines Baumgrabes. Es waren also sehr verschiedene Objekte aus mehreren Materialarten – das machte es herausfordernd, weil es in der weiteren Behandlung verschiedene Experten für die Restaurierung brauchte. Ungefähr ein Drittel der geborgenen Objekte konnten letztendlich erhalten bleiben, die meisten jedoch mit Schäden. Diese Katastrophe wird die Sammlung auf ewig prägen.“



02.

VOLLER EINSATZ

In den von der Flutkatastrophe zerstörten Gebieten in Rheinland-Pfalz brach teilweise die Trinkwasserversorgung zusammen. Damit die betroffenen Menschen Zugang zu sauberem Wasser bekamen, installierten und betrieben THW-Helferinnen und -Helfer Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWA). Insgesamt errichtete das THW vier Anlagen, um das verunreinigte Wasser aufzubereiten. Fast fünf Millionen Liter Brauch- und Trinkwasser konnten sie so an die Menschen im Ahrtal abgeben.

Die THW-Helferinnen und -Helfer trugen nicht nur erheblich zur Wiederherstellung der Infrastruktur bei, sondern engagierten sich zudem direkt bei der betroffenen Bevölkerung. Ehrenamtliche entschieden sich in ihrer Pause, zwei Grundschulen zu besuchen – mit viel spannender Technik im Gepäck.





Katja Schindler

Ortsverband Dresden



„Kindern eine Freude bereiten und ihnen Technik etwas näherbringen – das wollten wir mit unserem Besuch an der Grundschule erreichen. Eine schöne Abwechslung neben unserer eigentlichen Aufgabe, im Ahrtal eine Brücke zu errichten. Die Schülerinnen und Schüler sahen bisher immer nur die riesengroßen unterschiedlichen Autos, die im Einsatz waren. Nun konnten sie einige Fahrzeuge, wie auch einen Kran, anfassen, teilweise steuern und Blaulicht und Sirene ausprobieren. Nicht nur die Kinder waren begeistert, sondern auch die Erwachsenen konnten für einen Moment die schrecklichen Ereignisse etwas vergessen.“



03.

SPANNUNG SCHAFFEN

Die Wassermassen zerstörten Trafos, Kabel und Leitungen, die sich in der Nähe der Flussläufe befanden. Viele Menschen in der Unwetterregion waren tagelang ohne Strom. Die Notstromversorgung und den Wiederaufbau der fehlenden Infrastruktur übernahmen THW-Einsatzkräfte. Dazu betrieben sie große Notstromaggregate, reparierten Hausanschlüsse, bauten Leitungen und speisten Strom in die noch vorhandenen Netze ein.

Vom Strom unabhängig war das Klavier des Pianisten Davide Martello. In Mayschoß überraschte er die Anwohnerinnen und Anwohner mit einem ungewöhnlichen Konzert.





Andreas Flegel

Ortsverband Augsburg

„Wir haben einen Auftrag bekommen, dass wir ein Klavier inklusive Pianist transportieren sollten – da dachten wir noch, wir müssten beides von A nach B fahren. Dann sagte man uns, dass wir Pianist und Klavier auf der Ladefläche des LKW durch die Straßen fahren sollen, damit die Leute etwas aufgeheitert werden. Am Anfang waren wir etwas skeptisch, wie das bei ihnen ankommt – da die Menschen in dem Moment ja weitaus andere Sorgen hatten. Sie nahmen es jedoch sehr gut auf, blieben stehen und freuten sich. Es kam wirklich sehr gut an.“



04.

VERBINDUNGEN HERSTELLEN

Mehr als 80 Brücken wurden von den Wassermassen in nur einer Nacht beschädigt oder zerstört. In Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen waren Gebiete teilweise komplett von der Außenwelt abgeschnitten oder nur sehr schwer zugänglich. Um diesen wichtigen Teil der Infrastruktur instand zu setzen, bauten THW-Kräfte zahlreiche Brücken. Damit die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner – ob zu Fuß oder mit dem Auto – wieder mit der Umgebung verbunden waren.

Für schnelle Hilfe sorgte unter anderem die Fähre „Ahrida“. Einsatzkräfte des THW hatten sie anfangs noch für Materialtransporte über die Ahr genutzt. Schnell entwickelte sich die Ahrida jedoch auch zu einem wichtigen Überweg für die Menschen vor Ort.





Herausgegeben von

**Bundesanstalt Technisches
Hilfswerk (THW)**

THW-Leitung
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

www.thw.de

Fotos (von links nach rechts)

Titel: Yann Walsdorf

Seite 2/3: Yann Walsdorf, Ivonne Bergmann

Seite 4/5: Nicole Endres, Kai-Uwe Wärner

Seite 6/7: Nicole Endres, Marcel Kroker

Seite 8/9: Lara Kretzschmar, Freiwillige Feuerwehr Weimar

Seite 10/11: Fabian Franz, Kai-Uwe Wärner, Nicole Endres

Seite 12/13: Michael Matthes, Nicole Endres, Elias El Ghorchi

Seite 14/15: Lukas Hannig, Marco Mazzariello, Michael Matthes,
Tom Seifert

